

WF

SUNDAY

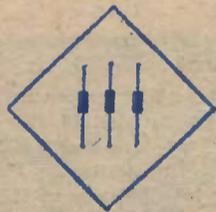
10. Juli 1972  
Preis 0,05 M 25Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

Unser Werk hat per. 30. Juni 1972 seinen Staatsplan für das 1. Halbjahr mit 102,2 Prozent erfüllt – das sind 52,3 Prozent anteilig zum Jahr – wobei der Plan für Monat Juni mit 103,8 Prozent bzw. 9,2 Prozent anteilig erfüllt wurde.

Der Werkteil Bildröhre hat den Plan der Warenproduktion für das 1. Quartal mit 104,1 Prozent erfüllt, das sind 55 Prozent anteilig zum Jahr.



Das Kollektiv des Werkteils Röhren konnte den Halbjahresplan mit 98,4 Prozent erfüllen, das sind 51,1 Prozent (anteilig). Dabei muß erwähnt werden, daß dieser Werkteil jetzt der guten Tradition der anderen Werkteile folgend kontinuierlich Monat für Monat den Plan der Warenproduktion erfüllt und den Monat Juni 1972 mit 103,7 Prozent abschließen konnte.



Seit 33 Monaten erfüllen die Kolleginnen und Kollegen des Werkteils Diode den Plan der Warenproduktion kontinuierlich. So erreichten sie für das 1. Halbjahr eine Erfüllung von 100,8 Prozent, das sind 51,1 Prozent des Jahresplanes.



Der Werkteil Sonderfertigung erfüllte die Planaufgaben des 1. Halbjahres 1972 mit 101,9 Prozent, das sind ebenfalls 51,1 Prozent anteilig zum Jahresplan.

Zur Zeit drücken uns noch Lieferrückstände von insgesamt 813 200 Mark. Davon haben die Werkteile Röhren 634 800 Mark, Sonderfertigung 11 600 Mark, Diode 72 400 Mark und das Direktorat Forschung 94 300 Mark Rückstände aufzuholen. Allen Kollektiven für die notwendigen Anstrengungen beste Erfolgswünsche!



## Kongreßschwung richtig nutzen!

Das war ein freudiger Augenblick für Genossin Roswitha Saalfeld, wiedergewähltes Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, als die Kollegen der Brigade „Maxim Gorki“ ihre Zirkelleiterin beglückwünschten. Gleichzeitig überreichten sie ihre erste Antwort auf die Impulse, die vom 8. FDGB-Kongreß ausgehen: einen Neuererorschlag.

Wir waren dabei und fragten Genossin Saalfeld: „Roswitha, welche waren deine stärksten Eindrücke?“

Unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende antwortete: „Bei dem gesamten Kongreßverlauf, in den Reden von Genossen Herbert Warnke, Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes, und Genossen Erich Honecker, Vorsitzender des Zentralkomitees der SED, sowie in allen Diskussionsbeiträgen kam der Stolz auf das Geleistete zum Ausdruck. Besonders die Erfolge in der Periode nach dem VIII. Parteitag sind auf die hohen Aktivitäten aller Werktätigen unserer Republik zurückzuführen.“

Dank gilt all den ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionären, die in

der täglichen Kleinarbeit mithelfen, unsere sozialistische Republik zu stärken.

Besonders beeindruckte mich, welche hohe Wertschätzung die Mitglieder des Politbüros mit Genossen Erich Honecker an der Spitze dem gesamten Kongreßverlauf bewiesen.

Zahlreiche parteilose Kollegen sprachen sich immer wieder für die Partei der Arbeiterklasse und ihre kluge Politik in unserer Republik aus.“

Wir fragten weiterhin: „Welche besonderen Erfahrungen sind für unseren Betrieb wichtig?“

Genossin Roswitha Saalfeld antwortete: „Die Stärke unserer Republik ist unlösbar verknüpft mit der guten Arbeit der Gewerkschaft, die Lenin als Schule des Sozialismus, des Wirtschaftens und Verwaltens bezeichnete. Für uns in den Betrieben gilt es nun, die Schulen der sozialistischen Arbeit zu nutzen, um unseren Betriebsangehörigen ein noch besseres Rüstzeug zur Meisterung der vor uns liegenden Aufgaben zu geben.“

WF-Sender: „Wie sollten die Ge-

werkschaftsfunktionäre an die Auswertung des Kongresses gehen?“

Genossin Roswitha Saalfeld: „In Auswertung des Kongresses ist es Aufgabe jedes Gewerkschaftsmitgliedes, die Materialien zu studieren und für die eigene Arbeit zu nutzen. Als Schlußfolgerungen müssen gezogen werden: 1. Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR; 2. allseitige Planerfüllung 1972 und somit guter Start für das Planjahr 1973; 3. das geistig-kulturelle Leben in den Kollektiven zu verbessern und den ökonomisch-geistigen Leistungsvergleich (z. B. zu den Betriebsfestspielen) zu nutzen.“

Jeder einzelne Werktätige leistet bewußt seinen Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages.“

Die Redaktion dankt Genossin Roswitha Saalfeld für das Gespräch und beglückwünscht sie nochmals zu ihrer Wiederwahl in das Präsidium des Bundesvorstandes. In unserer nächsten Ausgabe kommt Rita Kloß, unsere Kollegin und Delegierte aus dem Werkteil Diode, zu Wort.

moscou telegram moscou telegram moscou telegram

Verehrte Genossen!

Das Kollektiv des Moskauer Werkes für Vakuumelektronik beglückwünscht Sie zum 25. Jahrestag der Gründung der Ge-

sellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Wir sind fest davon überzeugt, daß sich die Freundschaft zwischen den Kollektiven unserer Werke festigen wird. Wir wün-

schen Ihnen Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen.

Semjonow  
Sekretär des Parteikomitees

## Das Argument

Definitiv gesagt ist Sozialdemokratismus die Ideologie und Politik der rechten Führer der Sozialdemokratie. Er hat mit sozialistischer Ideologie nichts gemein, sondern steht dem real existierenden Sozialismus und dem Marxismus-Leninismus in prinzipieller Feindschaft gegenüber. Deshalb ist er auch nicht, was manche seiner Verfechter so gerne glauben machen wollen, ein „besonderer Weg zum Sozialismus“, und er ist auch kein „dritter Weg“ zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Der Sozialdemokratismus wurzelt im ideologischen Sumpf des Kapitalismus. Er ist eine – allerdings sehr raffinierte und deshalb besonders gefährliche – Spielart bürgerlicher Ideologie und Politik der Gegenwart.

Was macht den Sozialdemokratismus so besonders gefährlich? Vor allem wohl die Tatsache, daß breite Schichten arbeitender Menschen im Gegensatz zur Wirklichkeit in der Sozialdemokratie noch immer ihren Interessenvertreter sehen. Obwohl unlängst ein sozialdemokratischer Führer in einem Interview mit der Illustrierten „Stern“ deutlich zu verstehen gegeben hat, „Opas Sozialdemokratismus kommt nicht wieder“, verbinden nicht wenige Arbeiter ihre Vorstellung von der Sozialdemokratie mit Traditionen, wie sie ihr zu Zeiten Bebels und Liebknechts eigen waren. Die marxistische Position aber hat die Sozialdemokratie schon lange aufgegeben. Statt zum Sturz des Kapitalismus bekennt sie

## Was ist Sozialdemokratismus?

sich zum Staat der Monopole und wurde, wie W. I. Lenin bereits 1920 in seiner Rede auf dem II. Kongreß der Kommunistischen Internationale feststellte, ein „besserer Verteidiger der Bourgeoisie ... als die Bourgeoisie selbst“.

Ganz im Sinne eines Verteidigers der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist denn auch die auf Verwirrung der Arbeiterklasse ausgerichtete Theorie des Sozialdemokratismus. Seine Verfechter predigen „Sozialpartnerschaft“, denn Klassenkampf gibt es ihrer Meinung nach nicht mehr. Die Ausgebeuteten sind für sie „Arbeitnehmer“, die Ausbeuter menschlicher Arbeitskraft „Arbeitgeber“. Ideologie und Politik des Sozialdemokratismus sind ausschließlich darauf gerichtet, die Herrschaft der Monopole zu erhalten und ihr dort, wo es die Unzufriedenheit der Arbeiter notwendig macht, einen attraktiven Anstrich zu geben. Letzteres ist vor allem auch Ursache sozialdemokratischer Reformbestrebungen.

Da die Peitsche angesichts der frei von Ausbeutung erstarkenden sozialistischen Staaten nicht mehr ausschließlich taugliches Mittel zur Unterdrückung geworden ist, benutzt die Bourgeoisie ein Minimum ihres Profits als „Zuckerbrot“ zur ökonomischen Korruption der Arbeiterklasse. Prompt aber bucht der Sozialdemokratismus das als seinen „Erfolg“.

Die Sozialdemokratie hat die kapitalistische Gesellschaftsordnung er-

träglich gemacht, jubelt der Generalsekretär der Sozialistischen Internationale, Hans Janitschek. Würde Janitschek die Profitraten der Monopole studieren, hätte er, vorausgesetzt, er wäre kein Sozialdemokrat, richtiger zu der Feststellung kommen müssen: Der Sozialdemokratismus hat den Kapitalismus einträglicher gemacht. Das ist das einzige Ergebnis des Sozialdemokratismus, und nur, deshalb zieht es der Imperialismus auch vor, zeitweise seine Regierungsgeschäfte von rechten Sozialdemokraten besorgen zu lassen.

Aber auch in außenpolitischer Hinsicht zeigt sich der Sozialdemokratismus als gefährlich geschmeidig. Antikommunistisch und antisowjetisch ausgerichtet, zielt seine Politik letztlich darauf ab, den real existierenden Sozialismus von innen heraus ideologisch aufzuweichen und schließlich zu vernichten. Seine demagogische Losung vom sogenannten „demokratischen Sozialismus“ und das Verbreiten nationalistischen Gedankengutes haben nur den einen Sinn, die Einheit der sozialistischen Staatengemeinschaft zu zerbrechen.

Über diese Tatsache kann auch nicht hinwegtäuschen, wenn einige sozialdemokratische Führer zeitweilig eine Außenpolitik betreiben, die von Realitäten ausgeht. Zum Beispiel macht man sich so seine Gedanken, wenn man hört, daß BRD-Politiker auf dem jüngsten WHO-Kongreß die Aufnahme der DDR in die Weltgesundheitsorganisation verhindert haben.

Redaktionskommission



### Vietnam-Meeting

Zu einem beeindruckenden Vietnam-Meeting fanden sich am 26. 6. die besten Schüler aus dem Polytechnischen Zentrum mit ihren Ausbildern und vietnamesischen Praktikanten zusammen. Erwartungsvoll wurden die von den Pionieren und FDJlern zusammengetragenen Spendenbeiträge gezählt und das beachtliche Ergebnis symbolisch den vietnamesischen Freunden für ihr tapferes Volk übergeben.

### TM aktiv

Mit vielfältigen Initiativen begingen die DSF-Kollektive unseres Werkes den 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Wolfgang Berfelde aus der DSF-Brigade „Otto von Guericke“ und Heinz Groeger vom Kollektiv „Nipkow“ waren aktiv daran beteiligt, daß sich am 30. 6. 1972 ein Bereichsvorstand der DSF-Betriebsgruppe für TM bildete. Den Vorsitz hat Kollege Kurt Kolbe (TM 6) übernommen, weitere Mitglieder sind Reinhard Pohl (TM 3) und Kurt Kappler (TM 2).

### Juristenrat

Die nächste Richtersprechstunde ist für Mittwoch, den 26. Juli 1972, vereinbart, wie uns das Schöffenskollektiv mitteilte, Beginn 14.30 Uhr im Speiseraum III.

### Für Patenklassen

Vom 4. Juli bis 24. August 1972 finden zur Unterstützung der Ferriengestaltung jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 10 bzw. 14.30 Uhr im Zentralen Haus der DSF Veranstaltungen für Schüler statt.

## Seit über zwei Jahren Späne-Ärger mit VV

Seit Jahren ist die Hausverwaltung für den Abtransport der in der Abteilung RV 4 anfallenden Späne und Abfälle der Stanzerei und Dreherei verantwortlich. Da es die Abteilung VV 2 mit dieser Aufgabe nicht sehr genau nahm und auch eine Vielzahl persönlicher Gespräche nicht fruchtete, ging im Dezember 1970 zu diesem Thema eine Eingabe an VV. Diese Eingabe wurde zwar im März 1971 abgeschlossen, stellte aber noch keine befriedigende Lösung für die betroffene Produktionsabteilung dar.

Tatsache ist weiter, daß VV versuchte, sich von der Verantwortung völlig zu entbinden und KT dieses Problem zuzuspielen. Obwohl dann Kollege Horn als Abteilungsleiter am 4. März 1971 schriftlich mitgeteilt hat, daß VV 2 angewiesen sei, diesen Transport durchzuführen, wird er nicht zur Zufriedenheit von RV 4 erledigt. Seitens VV 2 werden verschiedene Gründe angegeben, die es unmöglich machen, die Wagen abzu-

fahren. Unter anderem werden genannt: „Keine Leute, keine Zeit, kein Fahrzeug, Reifenpanne, Fahrzeug muß für den Winterdienst freigehalten werden, Wege nicht befahrbar“ usw.

Die sozialistischen Brigaden der Abteilung RV 4 veröffentlichten im Dezember 1971 (!) einen Artikel im „WF-Sender“ wegen der Späne und der damit verbundenen Unfallgefahren. Seitens VV hat niemand dazu Stellung genommen.

Wir sind der Ansicht, diese Einstellung zur Arbeit, bezogen auf die Notwendigkeit, alle Voraussetzungen für einen reibungslosen Fertigungsablauf zu schaffen, konnte sich offensichtlich nur entwickeln, weil die Kollegen nicht unmittelbar in der Produktion beschäftigt sind.

Unseres Erachtens ist es jetzt an der Zeit, daß sich VV endlich seiner Verantwortung bewußt wird und alle Voraussetzungen für eine kontinuierliche Planerfüllung schafft. Wie dringlich das ist, beweisen folgende

Fakten. Am Freitag, dem 23. Juni 1972, und am Montag, dem 26. Juni 1972, mußte die Fertigung von Anodenrohren eingestellt werden, weil VV nicht imstande war, die anfallenden Späne abzufahren – d. h. die Einzelteilfertigung für RS kam zum Stehen!

VV wird hiermit aufgefordert, öffentlich im „WF-Sender“ eine Stellungnahme abzugeben, wie lange die Fertigung in RV 2 noch wegen des mangelnden Spänetransportes behindert werden soll (bzw. was zur Veränderung dieses unhaltbaren Zustandes unternommen wird)?

Die staatliche Leitung der Abteilung RV 4 und die gesellschaftlichen Organisationen des Bereiches erwarten die Stellungnahme von VV.

Lewke, Hintz, Peter, Grünagel  
Vertrauensleute  
Weiß  
Parteigruppenorganisator  
Pankrat  
Abteilungsleiter



**Sofortinformation und gute Zusammenarbeit gehören dazu**

2

Seit dem 1. Januar 1972 liegt allen Bereichen als verbindliche Organisationsanweisung das Qualitätssicherungssystem unseres Werkes vor. Hieraus ergibt sich für den Bereich DM (Werkteil Diode) die Aufgabe, das bestehende Qualitätskontrollsystem mit dem neuen Organisationsmodell so abzustimmen und anzupassen, daß es die Besonderheiten der Prüffeldarbeiten berücksichtigt.

Mit dem Qualitätskontrollsystem soll abgesichert werden, daß die geplanten Ausschußfaktoren und damit die Ausschußkosten bei Einhaltung aller Qualitätsparameter der Erzeugnisse nicht überschritten werden, indem rechtzeitig signalisiert wird, in welcher Arbeitsstufe sich der Ausfall unplanmäßig erhöht. Dazu sind für alle die Qualität entschei-

dend beeinflussenden Arbeitsgänge Qualitätskennziffern als Warngrenzen in Form von Mindestausbeuten festgelegt.

Diese Festlegung wurde in Auswertung der Ergebnisse aus den letzten 12 Monaten und unter Berücksichtigung der Plan-Ausschußfaktoren für die Typengruppen getroffen. Die Überschreitung dieser Grenzwerte wird sofort der Fertigungsüberwachung übermittelt, die ihrerseits nach gründlicher Analyse der Ausschußhöhe sofort Maßnahmen zur Beseitigung der Fehlerursachen einleitet. Vielfach liegen die Fehlerursachen nicht im Prüffeld. Deshalb ist eine gute und enge Zusammenarbeit mit der Montage notwendig.

Das Qualitätskontrollsystem sieht

neben der Sofortinformation bei Überschreitung der Warngrenzen vor, daß die Montage wöchentlich eine Ausfallübersicht über alle Prüffeldarbeitsgänge und eine Aussage über den Gesamtausschußfaktor der Typengruppen erhält. Diese Angaben werden über den Kleinrechner des Werkteils ermittelt.

(Diesen Beitrag übermittelte Kollege Schröder, Leiter DMF)

# Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Kollege Kiel, Leiter des DSF-Kollektivs „25. Jahrestag des FDGB“ (DG 2), schwört auf die deutsch-sowjetische Freundschaft



Den Auftakt zu Begegnungen der Freundschaft und Solidarität gab es im Internationalen Sommerlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee. Unser Fanfarenzug (hier bei einem früheren Auftreten) ist mit von der Partie



Genosse von Dabrowski, Direktor für Produktion des WF (rechts), war Teilnehmer des Pressegesprächs anlässlich der Werks-MMM 1972. Links im Bild Kollegen des KWO  
Fotos: Peter Schako (2)

## Arbeiterpolitik fördert Arbeiterinitiative

Zahlreich und vielfältig waren die Stellungnahmen und Überlegungen unserer sozialistischen Kollektive, als die Beratungen des 8. FDGB-Kongresses stattfanden.

„Die Brigademitglieder haben sich die Aufgabe gestellt, die gesteckten Ziele mit den optimalsten Ergebnissen zu erreichen“, erklärte die Brigade „Salut“ aus RT 4, die zielstrebig an der 4. Etappe der SEV-Überleitung und einer Einsparung von 20 000 M arbeitet.

Die Vertrauensleute der Kollektive der sozialistischen Arbeit „Vilma Espin“ und „Ernesto Che Guevara“ aus DG 4 in ihrem Grußschreiben: „Unser Beitrag ist die Übererfüllung des Staatsplanes im I. Halbjahr 1972 und die Unterschreitung der geplanten Ausschusskosten in allen Positionen. Im II. Halbjahr werden wir mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs diesen Vorsprung weiter ausbauen und so der Geräteindustrie die dringend benötigten Halbleiterbauelemente in höherer Stückzahl bereitstellen, ohne selbst mehr Zulieferteile im Produktionsprozess zu verbrauchen.“

Und hier die Verpflichtungen des DSF-Kollektivs „25. Jahrestag des FDGB“ (DG 2):

● Das Erkennen der Zusammenhänge von Politik und Ökonomie ist erforderlich, ebenso Einsicht in Notwendigkeiten und fundamentiertes politisches sowie fachliches Wissen aller Kollegen. Deshalb beginnen wir die „Schule der sozialistischen Arbeit“ in neuer Qualität.

● Mit Hilfe des Systems der fehlerfreien Arbeit und der Anwendung von Qualitätsstempeln wollen wir den Ausschubfaktor von 2 % auf 1,8 % senken.

● Nach Überprüfung der Materialverbrauchsnormen nehmen wir Kurs auf eine Einsparung von 30 000 Mark (bisherige Zielstellung 20 000 Mark).

● Wir nehmen mit konkreter Zielstellung den Kampf um die silberne Ehrennadel der DSF auf, die wir bis zum Jahrestag der DDR erringen wollen.

● Unsere Einzelverpflichtungen werden bis Ende Juli überarbeitet und für alle Kollegen meß- und abrechenbar gestaltet.

## Jugend der Welt klagt den Imperialismus an

Inhalt und Ablauf des Internationalen Sommerferienlagers im Pionierlager „M. I. Kalinin“, dessen Trägerbetrieb wir bekanntlich sind, standen auf der Tagesordnung der Beratung der Parteileitung am 27. Juni 1972. Der Lagerleiter, beauftragt vom Zentralrat und der FDJ-Bezirksleitung, und Genosse Klaus Bach, Mitglied der Parteileitung und Parteibeauftragter des Pionierlagers, erläuterten die Vorbereitungen und Ergebnisse des Tages der Freundschaft.

Junge Gäste, die acht ausländische Pionierorganisationen vertreten, kommen zu unseren Kindern und Jugendlichen an den Frauensee. Die Sowjetunion, Frankreich, Italien, Bundesrepublik sind einige der Heimatländer. Viele Gedanken und-Erlebnisse der jungen Freunde, die sich in der Zeit zwischen dem 4. Juli und dem 23. August in unserer Republik erholen und informieren wollen,

werden schon dem großen Ereignis „Weltfestspiele“ gelten.

Die Bemühungen unserer jungen Gastgeber und unserer Patenkollektive aus dem WF sind darauf gerichtet, anschaulich darzustellen, daß die Deutsche Demokratische Republik untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Lagers ist und daß dem Sozialismus überall die Zukunft gehört. Höhepunkt des Lagerlebens, bei dem natürlich Sport, Spiel und kulturelle Erlebnisse nicht zu kurz kommen, wird ein internationales Seminar mit dem Thema sein: „Die Jugend der Welt klagt den Imperialismus an.“

Große Bedeutung haben weiter der Solidaritätsgedanke und ein Chronikwettbewerb mit dem Titel „Wer kennt das WF am besten?“ – Richten wir uns also auf Besuche und Fragen der Pioniere und Jugendfreunde ein, rüsten wir uns gut aus, ihnen beim Erfüllen ihres Freundschaftsauftrages zu helfen.

## Erfahrungen unserer Freunde nutzen

Die Werks-MMM 1972, erste gemeinsame Veranstaltung der drei Großbetriebe TRO, KWO und WF, wurde am 28. Juni mit einem Abschlußgespräch verantwortlicher Leiter und Funktionäre beendet. Einige der dort geäußerten Gedanken und gesammelten Erfahrungen konnten wir in unseren Ausgaben Nr. 22 und 24 bereits veröffentlichen. Noch einmal wurde jedoch deutlich: Die Versicherung allein, der Jugend gebühre Vertrauen und Verantwortung, bedeutet beides noch nicht. Rechtzeitige und langfristige MMM-Aufgaben, Übertragung von Jugendobjekten und -komplexen müssen zur ständigen Norm in den Werkteilen und Direktoraten werden.

Nicht nur vom unmittelbaren Nachbarn kann man lernen, auch von unserem großen Nachbarn und Freund, dem Sowjetvolk, gilt es immer wieder zu lernen. Für unsere aktiven FDJler besonders interessant dürften die Erfahrungen sein, die von den Delegierten des deutsch-

sowjetischen Jugendfestivals aus Leningrad mitgebracht wurden. Die Komsomolsekretärin einer Leningrader Strumpf- und Trikotagenfabrik z. B. berichtete: „Eine der besten Abrechnungsformen unserer Komsomolzen ist unsere Leninsche Prüfung.“ Jeder Komsomolze hat seinen komplex-technischen Plan, den er mit Hilfe eines Ingenieurs oder erfahrenen Arbeiters erfüllt. Er übernimmt sozialistische Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Produktion oder der Ausbildung. Zum Lenin-Geburtstag im April wird alljährlich abgerechnet. 1500 Komsomolzen dieses Textilbetriebes bewerben sich jetzt um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, viele andere beteiligen sich an der Bewegung „Die 5-Tage-Woche in 4 Tagen“.

Gibt es aus diesen Erfahrungen nicht auch Anregungen für unsere verantwortlichen Leiter und unsere Jugendfunktionäre.



# Feste Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion — Garantie für weitere Erfolge!



Rosen der Freundschaft am 30. Juni 1972 überreicht



Goldene Ehrennadel für Käthe Kaßnitz

## Eindrucksvolle Stunden und Tage

Ein Rosenstrauch stand am Anfang dieses bedeutsamen Tages: Die Mitglieder der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft begingen gemeinsam mit Millionen Werktätigen den Gründungstag ihrer Organisation. Blumen und Glückwünsche überbrachten Betriebsdirektor Krefßner, Parteisekretär Sudoma und BGL-Vorsitzender Grzesko dem Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, Genossen Thiel. Anerkennende Worte gab es für die besonders in den letzten Jahren geleistete zielstrebige Arbeit zur Festigung der Freundschaftsorganisation im Betrieb und zur Vertiefung des Freundschafts- und Bündnisgedankens mit der Sowjetunion überhaupt. Genosse Thiel gab Blumen und Dankesworte weiter an die Mitglieder des Vorstandes, Bereichsvorstände und weitere aktive Funktionäre. 500 neue Mitglieder seit Beginn des Jahres, 50 Verpflichtungen von sozialistischen Kollektiven, den Kampf um den DSF-Ehrentitel

zu führen und die Meldung von zwei Kollektiven, die den Kampf um die goldene Ehrennadel aufnehmen, standen zu Buche. Herzliche Glückwünsche wurden dann von allen anwesenden Freunden an Kollegin Käthe Kaßnitz gerichtet, die am Vorabend durch den Zentralvorstand der Gesellschaft mit der Ehrennadel der DSF in Gold ausgezeichnet worden war. Beste Wünsche auch für ihr weiteres Wirken im sozialistischen DSF-Kollektiv „Käthe Kollwitz“ und im Röhrenbereich überhaupt. Mit Herzlichkeit vorbereitet wurde dann das Treffen der staatlichen und gesellschaftlichen Leiter des WF mit den verantwortlichen Funktionären unseres Moskauer Schwesterwerkes, die zum Wochenende in der Hauptstadt der DDR weilten. Um den freundschaftlichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch, um näheres Kennenlernen und vor allem um den Freundschaftsvertrag zwischen unseren Betriebskollektiven ging es dabei.

Am 30. Dezember dieses Jahres feiern die Völker der Sowjetunion gemeinsam mit der gesamten fortschrittlichen Menschheit den 50. Jahrestag der Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Durch neue Initiativen der Freundschaft tragen wir dazu bei, daß dieses welthistorische Ereignis auch zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt im Leben unserer Bevölkerung wird. Mit der Bildung, dem Wachsen und Gedeihen der UdSSR wurde der Menschheit die sichere Perspektive des Sozialismus gegeben, die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems ermöglicht, die Aussicht auf dauerhaften Frieden eröffnet und der nationalen Befreiungsbewegung ein gewaltiger Aufschwung verliehen.

50 Jahre Leninsche Nationalitätenpolitik der UdSSR haben überzeugend den Beweis erbracht, daß nur auf der Grundlage der Macht der Arbeiterklasse und unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die nationale Frage im Interesse des werktätigen Volkes gelöst werden kann.

Die reichen Erfahrungen der KPdSU, die sie an der Spitze der Sowjetvölker bei der Bildung und Entwicklung der UdSSR als eines multinationalen sozialistischen Staates gesammelt hat, waren und sind von größter Bedeutung für die Erziehung aller Werktätigen im Geiste des proletarischen Internationalismus, für den noch engeren Zusammenschluß der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft und für den verstärkten Kampf gegen den Antikommunismus, insbesondere auch gegen den reaktionären bürgerlichen Nationalismus.

Die Vorbereitung und Durchführung des 50. Jahrestages der UdSSR steht ganz im Zeichen der Ideen und Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU.

Während die Sowjetunion die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt ihrer gesamten Arbeit rückt, wird die kapitalistische Welt, vor allem die USA, von verschärften Widersprüchen und wachsenden Krisenerscheinungen erschüttert. Kraftvolle Vorwärtsbewegung des Sozialismus und beschleunigter Niedergangprozess des Kapitalismus — das ist das Bild der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche.

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU allen Völkern unterbreitete Friedensprogramm hat weltweite Unterstützung gefunden. Wesentliche Fortschritte der Entspannung wurden in Europa erreicht. Jetzt hängen weitere Ergebnisse von der Einhaltung der Verträge durch die Bundesrepublik ab. Der im Zusammenhang mit der Ratifizierungsdebatte in Bonn von den Gegnern der Verträge angeheizte Antisowjetismus zeigt uns erneut, daß der deutsche Imperialismus immer wieder versucht, verlorenes Terrain zurückzugewinnen und seine eigenen Hegemoniebestrebungen mit großem Antikommunismus zu tarnen.

Ein marxistisch-leninistischer Klassenstandpunkt, ein klares sozialistisches Staatsbewußtsein, fester sozialistischer Internationalismus und immer engere Freundschaft mit der UdSSR sind deshalb unsere besten Waffen, mit denen wir den Antisowjetismus schlagen werden und dem Sozialismus zum weiteren Vorwärtsschreiten verhelfen.

Redaktion

## Wir gehören für immer zusammen

Unermüdet und initiativreich haben die Mitglieder und Funktionäre der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Wahrheit und Wissen über die UdSSR und ihre Völker verbreitet, ständig neue Freunde der Sowjetunion gewonnen und tatkräftig mitgeholfen, den Antisowjetismus bei den Bürgern unseres Staates für immer zu überwinden.

Die wechselseitigen Besuche und Gespräche des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, mit Genossen Leonid Breshnew, machten es deutlich:

Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die Beschlüsse der beiden marxistisch-leninistischen Kampfparteien über die Hauptaufgabe im eigenen Land und die von den gleichen Prinzipien des Sozialismus-Kommunismus aus. Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der DDR werden in allen Lebensbereichen — in Politik, Ökonomie, Wissenschaft, Kultur, Militärwesen — immer enger, lebendiger und vielfältiger.

In unseren Völkern ist die brüderliche Gemeinsamkeit von Klassengenossen und Kampfgefährten fest verankert. Wir gehören zusammen, in jeder Weise und für immer!

## Wie die Freundschaftsorganisation entstand

Unmittelbar nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetarmee bildeten sich in vielen Orten, insbesondere in Thüringen, Gruppen von Menschen aus allen Schichten der stigen und materiellen Leben der Bevölkerung, um sich über das geistige und materielle Leben der Bürger in der Sowjetunion zu informieren. Dieses Anliegen war verständlich; hatten doch die faschistischen Machthaber in Nazideutschland alles daran gesetzt, die Wahrheit über die Sowjetunion brutal zu unterdrücken und eine maßlose Hetze gegen den ersten sozialistischen Staat in der Welt zu entfachen.

Vielfach knüpften die Gruppen an die Traditionen der vor 1933 wirkenden Organisationen „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands“ und „Bund der Freunde der Sowjetunion“ an. Bald schlossen sich Zirkel zu Ortsgruppen zusammen, deren wachsende Zahl die Bildung von Landesorganisationen notwendig machte.

Aus dieser Entwicklung heraus resultierte der Beschluß der ersten zentralen Konferenz vom 30. Juni 1947, die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ zu gründen. An diesem Tage zählte die Organisation 2200 Mitglieder. Als Präsident wurde Professor Jürgen Kuczynski gewählt, als sein Stellvertreter die weltbekannte Schriftstellerin Anna Seghers.

Der zweite Kongreß der Gesellschaft fand vom 1. bis 4. Juli 1949 statt — stellte fest, daß die Studienorganisation begonnen habe, „den Charakter einer Massenorganisation anzunehmen“. Ihre Mitgliederzahl war auf 100 000 Personen angewachsen.

## Die Ziele der DSF-Mitglieder

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist heute mit ihren 3,5 Millionen Mitgliedern nach dem FDGB die zweitgrößte Massenorganisation unserer Republik.

Einen Eindruck von der Breite ihrer Arbeit mögen einige Zahlen vermitteln. So erkämpften sich rund 25 000 Brigaden und Kollektive aus allen Bereichen der Volkswirtschaft das Recht, den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ tragen zu dürfen. In 5500 Zirkeln studieren Werktätige in Industrie und Landwirtschaft sowjetische Erfahrungen, und in etwa 2000 Zirkeln und Klubs ältere DDR-Bürger die russische Sprache.

Eine ihrer Aufgaben sieht die Freundschaftsgesellschaft darin, mittels einer vielseitigen politisch-ideologischen Arbeit umfassende Kenntnisse über die Sowjetunion und deren Rolle als Hauptkraft aller Kräfte des Weltfriedens und des Fortschritts zu verbreiten. Die Werktätigen dafür zu gewinnen, immer stärker die Erfahrungen der Sowjetunion in allen Lebensbereichen zu studieren und schöpferisch anzuwenden, ist eine weitere wesentliche Aufgabe. Damit verbunden ist das Anliegen, allen Bürgern die Richtigkeit und Notwendigkeit der deutsch-sowjetischen Freundschaft und Zusammenarbeit zu erläutern und sie anzuspornen, diesen Bruderbund in ihrem Arbeits- und Lebensbereich ständig festigen zu helfen.

In der Bewegung „Initiativen der Freundschaft“ — dem Beitrag der Gesellschaft zum sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen der DDR — fließen alle Verpflichtungen, alle Taten und Ergebnisse der Freundschaftsarbeit zusammen. Das „WIE“ der Arbeit ist vielseitig: Vorträge, Ausstellungen, Freundschaftstreffen, deutsch-sowjetische Begegnungen und Erfahrungsaustausche, Kultur-, Film- und Literaturveranstaltungen, Studium und Feste der russischen Sprache, Wissenschaftswettbewerbe oder so bedeutende Manifestationen wie das Anfang dieses Jahres in Halle erlebte „Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ gehören dazu.



## Auszeichnungen an verdiente Genossen Kämpfer verliehen

Mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft erfüllen die Genossen unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ihren Ausbildungsauftrag im Jahre 1972. Das bewies auch die vorbildliche Teilnahme aller Kämpfer und Kommandeure an der Wochenendausbildung im Monat Juni.

Ansporn und Anerkennung für alle Genossen war die kürzlich erfolgte Auszeichnung und Ehrung von verdienten Kämpfern unserer Hundertschaft.

Für langjährige treue Dienste und gewissenhafte Pflichterfüllung in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse sind ausgezeichnet worden:

- mit der Medaille „Für treue Dienste“ in Silber (15 Jahre Mitgliedschaft in den Kampfgruppen)
  - Genosse Rolf Hartwig
  - Genosse Karl-Heinz Dietrich
  - Genosse Heinz Hoffmann
  - Genosse Günter Adomat
  - Genosse Siegbert Heise
  - Genosse Werner Bartel

- mit der Medaille „Für treue Dienste“ in Bronze (10 Jahre Mitgliedschaft in den Kampfgruppen)
  - Genosse Joachim Anklam
  - Genosse Hans Nullmeier
  - Genosse Horst Friedrichs
  - Genosse Manfred Arnold
  - Genosse Günter Frenzel
  - Genosse Dieter Schoultz

Wir beglückwünschen die Genossen zur Auszeichnung und wünschen weitere Erfolge bei der Erfüllung ihres Klassenauftrages!



Genossin Edith Theuner, stellv. BPO-Sekretär im Gespräch mit Gen. Rolf Hartwig (R)

# Alle Kraft für den Schutz und die Stärkung unserer sozialistischen Republik!



Genosse Werner Bartel, Betriebsfunk



Genosse Siegbert Heise, Forschungsbereich



Genosse Heinz Hoffmann, Brigadeleiter

# Aus der Postmappe – Aus der Postmappe



Genosse Hühne

## Für feste Freundschaftsbande

Genosse Erhard Hühne und weitere Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ aus der Röhrenvorfertigung überbrachten Blumen und ein Grusschreiben an die Mitarbeiter des sowjetischen Armeemuseums in Berlin-Karlshorst. In dem Schreiben heißt es:

„Genossinnen und Genossen, liebe Freunde!

In diesen Tagen begehen wir den 25. Jahrestag der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Das sind 25 Jahre auf dem Weg der Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Ihr Kollektiv hat an der Entwicklung und Festigung dieser Freundschaftsbande großen Anteil. Die Ausgestaltung ihres Museums und die ausgezeichnete Führung zeigt allen Besuchern die große Kraft Ihres Volkes zur Bezwingung seiner Gegner – aber auch die Herzlichkeit und Verbundenheit gegenüber seinen Freunden.

Wir wünschen Ihnen weitere gute Ergebnisse in Ihrer Tätigkeit sowie Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Es lebe die ruhmreiche Sowjetunion, der sicherste Garant für Frieden und Sozialismus!

Es lebe die ewige Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR!

Kollektiv „Vietnam“

im VEB Werk für Fernsehelektronik



Kollege Matthes



## Lutz und Christina danken Brigade Firl

Liebe Kollegen der Brigade „Wilhelm Firl“ in KA 7!

Ein herzliches Dankeschön sagen Ihnen Ihre Patenkinder Lutz und Christina Hackenes. Nicht nur durch das letzte große Erlebnis – die Fahrt nach Polen –, sondern schon vorher ist den Geschwistern von Ihrer Seite aus sehr viel geboten worden. Viele erlebnisreiche Stunden durften sie mit Ihnen gemeinsam erleben.

Ihre Fürsorge und Liebe zu den Kindern ist bewundernswert. Wir spüren, wie sich die Kinder unter Ihrer Obhut entwickeln. Sei es der Besuch im Pionierpark oder innerhalb der Familie, sei es eine gemeinsame Dampferfahrt oder ein Besuch in unserem Heim – immer hat man das Gefühl, alles ist wohl bedacht, um dem Geschwisterpaar eine Freude zu bereiten. Alle diese Erlebnisse tragen dazu bei, die Umweltkenntnis und das Allgemeinwissen der Kinder zu bereichern.

In Ihnen, liebe Patenbrigade, haben wir gute Verbündete bei der Lösung der sozialistisch-pädagogischen Aufgabenstellung, und das nicht nur, weil Sie das als gesellschaftliches Anliegen ansehen, sondern Sie darüber hinaus Verantwortung und Liebe mit den Kindern verbindet.

Als ständige Vermittler gilt der Kollegin Brusendorf und dem Kollegen Friedrichs besonders herzlicher Dank.

Für das Geschwisterpaar Hackenes und die Gruppenerzieher der Gruppe II im Kinderheim Wilhelmshagen

Schirmacher, Heimleiterin



## Es war ein herrlicher Tag

Mit sieben Bussen ging es am 21. Juni 1972 für die Veteranen und Rentner hinaus zu einer Fahrt ins Blaue. Nach Potsdam und zum Haus Golm fuhren wir zum gemütlichen Beisammensein der alten Kolleginnen und Kollegen.

Bei einem guten Mittagessen, Kaffeetrinken, mit Musik und Tanz verlebten wir den herrlichen Tag. Es wird uns allen eine schöne Erinnerung sein.

Herzlichen Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die uns den schönen Tag ermöglicht und gestaltet haben, sowie den Fahrern und Musikern.

Es bedanken sich für alles Gute:

die Kolleginnen des Kindergartens „Olga Benario“ (VA 6)

Käte Wolff, Martel Manzel, Erna Schwarz, Elisabeth Bowock, Hilde Knüppel

## Das hat uns sehr stark beeindruckt

Gedenken, Gedanken und Eindrücke der Brigade „Lunochod“ – sie wurden stark empfunden, nachdem von unserer Brigade im Mai 14 Mitglieder das Kapitulations-Museum in Karlshorst besucht hatten. Am 28. Juni erfolgte der sehenswerten Ausstellung wegen der Besuch von weiteren 9 Mitgliedern des Kollektivs. Auch jetzt waren die Besucher von den umfassenden Fotos, Dokumenten usw. stark beeindruckt, die über die großen Ereignisse informieren, die zur Kapitulation und Befreiung unseres Volkes vom Faschismus geführt haben. Vor allem bemühte sich die sowjetische Genossin mit sehr verständlichen Kommentaren und Erklärungen – auch auf zusätzlich noch auftretende Fragen – die Führung durch alle Ausstellungsräume bis hin zum großen Konferenzsaal, in dem die Kapitulation Hitlerdeutschlands unterzeichnet wurde, sehr interessant zu gestalten.

In Dankbarkeit und Würdigung lautet unser Kommentar: Vieles ist vergessen – doch heute ist unser Wunsch noch stärker: Für Frieden und Sicherheit!

Mit Aktivität und guten Taten für Fortschritt und Völkerfreundschaft den Sozialismus und Frieden zu festigen muß unser aller Aufgabe sein.

W. Matthes und die Mitglieder der Brigade „Lunochod“ (RP)

## Interessanter Nachmittag

Unsere Patenbrigade „Arbeitskräfterechnung“ (ÖA 2) organisierte für unsere Klasse einen interessanten und lehrreichen Gruppennachmittag.

Am 17. Mai 1972 besichtigten wir einige Abteilungen in der Produktion für Bildröhren. Kollege Ehrhard erklärte uns sehr anschaulich die einzelnen Arbeitsgänge und machte den Schülern bewußt, daß es von jedem einzelnen Arbeiter abhängt, ob die Bildröhre eine gute Qualität aufweist.

Dieser Gruppennachmittag war eine wertvolle Ergänzung des Heimatkundeunterrichts und leistete auch einen wichtigen Beitrag zur An-erziehung von Grundüberzeugungen.

Wir danken unserer Patenbrigade und dem Kollegen Ehrhard, die uns diese Betriebsbesichtigung ermöglichten, für den interessanten Nachmittag im Werk für Fernsehelektronik.

Die Pioniere der Klasse 1c der 20. Oberschule (Klassenleiter)

## Veteranen, herhören:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Am Mittwoch, dem 13. September 1972, laden wir Euch ab 14 Uhr zu einer Zusammenkunft der Veteranen ins WF-Kulturhaus, Wilhelminenhofstraße, ein. Bitte, merkt Euch diesen Termin schon vor. Wir würden uns freuen, Euch auf dieser Versammlung in unserem Kreis begrüßen zu können.

Grinum, Veteranen-AGL

# Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!

## Unsere Kurzgeschichte

### Rätsel-Tick

Kreuzworträtsel bilden, sie erhöhen das Allgemeinwissen. Eingedenkter dieser Erkenntnis löse ich jeden Abend nach meiner Arbeit Kreuzworträtsel. Vor einer Woche kam ich nicht auf ein bestimmtes Wort. Heizmaterial. Mit sechs Buchstaben. Bis meine Frau rief: „Karl-Werner, hol mir doch bitte mal die Kohlen!“

Ich trug „Kohlen“ ein, vergaß aber, sie aus dem Keller zu holen, weil mir wieder ein Wort fehlte. Gemeinnützige Handelsorganisation. Ich rätselte. Dann trank ich einen Kognak. So entdeckte mich meine Frau. Sie schimpfte. „Du mit deinen blöden Kreuzworträtseln! Geh lieber mal in den Konsum! Ich komme sowieso nicht zum Einkaufen!“ Konsum, natürlich! Das war's! Jetzt fehlte mir noch ein Nebenfluß des Mazawaki und ein Ritter der Artusrunde. Das war ein leichtes. Weiß ja schließlich

jedes Kind. Damit war das Rätsel ausgefüllt.

Da kam mein Sohn. „Vati, was ist eigentlich richtig: Biene oder Emse?“ Mir ging ein Kronleuchter auf. Das ich darauf nicht gekommen war! Vorhin hatte ich doch eine Bezeichnung für Biene gesucht. Nach einer halben Stunde intensiven Wühlens unter meinen Rätseln hatte ich das unfertige wiedergefunden. Klaus-Emil schmolte, weil ich ihn ganz vergessen hatte. Ich tröstete ihn. „Biene ist die landläufige Bezeichnung, aber Emse braucht man für Kreuzworträtsel, wenn man nur vier Buchstaben hat!“

Mein Sohn verstand nicht und verdrückte sich. Etwas enttäuscht, daß meine Erläuterung nicht auf fruchtbaren Boden gefallen war, trank ich den Rest Kognak aus. Ich setzte mich über das vierte Rätsel. Da störte mich erneut meine Frau. „Du bist zu nichts mehr zu gebrauchen. Wenn du so weitermachst, krieg ich noch einen Kollaps!“

Ich umarmte sie. „Herrlich!“ rief ich aus. Meine Frau war ziemlich

schockiert. „Wenn ich einen Kollaps kriege, das nennst du dann herrlich?“ heulte sie. Ich war perplex. „Aber Liebling“, sagte ich, „Kollaps, schockartige Krankheitserscheinung. Das brauchte ich doch noch!“ Meine Frau riß die Augen auf. Dann heulte sie stärker. Na ja, Frauen wissen eben mit dem Bestreben der Ehemänner, die sich immerzu qualifizieren, nichts anzufangen.

Um sie zu trösten, wälzte ich mich aus dem Sessel. Trotzdem mir noch Tenochtitlan und die letzte der philippinischen Inseln fehlten. „Schätzchen!“ sagte ich, „Schätzchen! Nun heul doch nicht. Ich gehe auch in den Konsum!“ Meine Frau beruhigte sich. „Ich brauche 1 Kilo Mehl, 1 Päckchen Streichhölzer, eine Flasche Essig und 10 Eier!“ sagte sie. Unterwegs dachte ich weder an Eier noch an Mehl, sondern an den Vortort von Tenochtitlan. Daher war ich wohl etwas unaufmerksam. Im Konsum kam ich nie an. Dafür aber im Krankenhaus. Als ich in Gedanken versunken die Straße überquerte,

hatte mich ein Trabant zu spät bemerkt.

Schon nach 10 Stunden erwachte ich aus der Bewußtlosigkeit. Zunächst sah ich eine Krankenschwester. Dann hörte ich den Arzt: „Er muß wie in Trance vor das Auto gelaufen sein. Den Oberschenkel hat's erwischt. Fraktur!“ Ich stemmte mich hoch und küßte die Schwester. Das verwunderte sie sichtlich. Dann sagte ich zum Arzt, „Langen Sie doch bitte mal in meine linke Jackentasche, da ist ein Kreuzworträtsel drin!“

Der Arzt machte Kulleraugen, gab mir aber das Rätsel. Ich tippte auf ein leeres Feld. „Das hat mir gerade noch gefehlt. Komplizierter Bruch mit sieben Buchstaben. Fraktur! Jetzt hab ich sie endlich!“ Lächelnd sank ich in die Kissen zurück.

Da fiel die Schwester in Ohnmacht!

(Aus „Tribüne“)

PS: Ähnlichkeiten mit unserem Jubilar, Kollegen Starker, sind (nicht) rein zufällig und (un-)beabsichtigt.

## Gratulation für unsere Jubilare

Die besten Glückwünsche übermitteln wir allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juli zu den Betriebsjubilaren gehören. Als erstes grüßen wir den Kollegen Harald Brusendorf, FR, und die Kollegin Gerda Regenberg, DM, beide Kollegen feiern ihr 25jähriges Jubiläum. Dann grüßen wir die „20jährigen“, es sind Ilse Bartschat, RS, Hildegard Kopania, RV, Irene Scheiwe, WGM 1, Elisabeth Sanders, WGE 1, Ingeburg Schwidewski, WG, Hans Schumann, WG 1, Herbert Scholz, VA 2, Frieda Löhn, SP 1, Ursula Pottin, RP, Ernst Franz, TM 2, Günther Tilche, FFV 1, Käthe Kirch, TAF 3, Margarete Hoske, RP, Fritz Schulze, TAF 3,

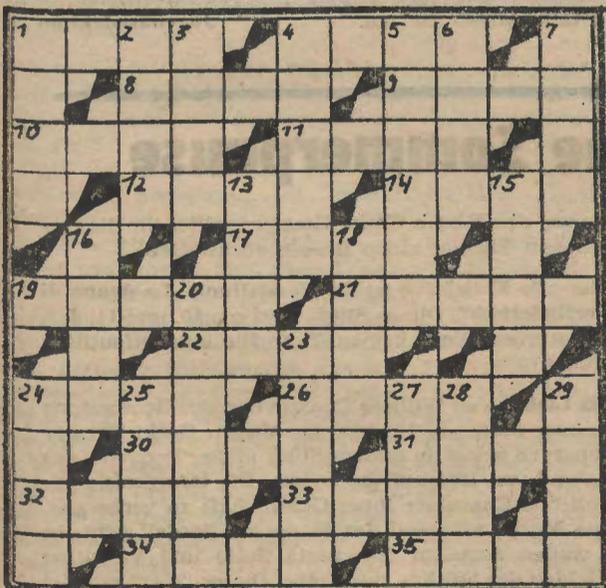
Gertrud Müller, TAG 3, Werner Starker, T, Hildegard Neumann, TAF 2, Helga Großwendt, TAF 2, Hildegard Kittler, KT, Egon Binder, RT 33, Werner Mathwig, FR 5.

Herzlich gratulieren wir auch jenen Mitarbeitern, die auf 10jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken, wie Frieda Gräger, H 2, Annelise Häcker, RS, Lona Sendelbach, VA, Brigitte Kossak, RT 1, Arno Reiter, TAG 1, Bernhard Winter, RF 4, Frieda Werner, SPL 2, Lieselotte Petrick, SPP 2, Ingeborg Schmelzer, SPP 2, Gertrud Ziebell, KA 8, Hans Hentschel, BP 3, Dagmar Dolata, RV 1, Rudolf Wojtek, ST 4.

Viele gute Wünsche gehen auch

an die Betriebsangehörigen, die ihr fünfjähriges Jubiläum begehen: Wilhelm Schulz, WS 1, Jutta Gutzeit, DG 4, Wolfgang Michael, DS 3, Heideruth Welsch, B 1, Ingrid Paulisch, BP 1, Eveline Fischer, BP 1, Klaus-Dieter Klemrath, BP 3, Ella Gehrke, B 1, Brigitte Schütz, VA 16, Peter Freyny, TG 1, Werner Ellies, SPP 4, Regina Lehmann, FÖ, Renate Krause, VA, Else Schulz, VA, Hilmar Brettschneider, SPL 3. Allen langjährig im WF beschäftigten Kolleginnen und Kollegen alles Gute, Gesundheit und weitere Erfolge!

Blumen zum 20jährigen Jubiläum für unseren kritischen Leser Werner Starker, vielen Betriebsangehörigen noch als Leiter des BfN bekannt.



**Waagrecht:** 1. Marianeninsel, 4. Schafkamel, 8. Fluß zur Donau, 9. Fluß in England, 10. Existenzform der Materie, 11. Gewichts- und Kräfteinheit, 12. Tanzschritt, 14. englischer Adelstitel, 17. Gelandeerhebung, 19. Funkmeßverfahren, 21. niederländischer Dichter (gest. 1932), 22. Bekleidungsstück, 24. Seemann, 26. Anstrichmittel, 30. Nehrung bei Venedig, 31. englisch: -Osten, 32. erzählende Dichtung, 33. Trennmauer, 34. Schulstadt in England, 35. Vorhänge eines deutschen Volksnarren.  
**Senkrecht:** 1. Verbindungsstoff, 2. Gewürz, 3. Wurstsorte, 4. Nordländer, 5. Zirkusarena, 6. Oper von Verdi, 7. Spaltwerkzeug, 13. Fluß in Spanien, 15. Schilfgras,

16. Gewicht der Verpackung, 18. Fluß im Krainer Karst, 20. Zirkuskünstler, 23. Zirkusnarr, 24. Gewässer, 25. Heilpflanze, 27. nordamerikanische Münze, 28. orientalischer Richter, 29. Ausdrucksform.

**Auflösung aus Nr. 24/72**  
**Waagrecht:** 1. Piste, 5. Axt, 7. Humor, 8. Elger, 9. SOS, 10. Egede, 13. Dill, 16. Inge, 18. Ingot, 19. Stag, 21. Oere, 24. Ralle, 27. Gig, 28. Nissa, 29. Orden, 30. Los, 31. Senat.

**Senkrecht:** 1. Pferd, 2. Segel, 3. Ehre, 4. Imme, 5. Arsen, 6. Tasse, 11. Gogol, 12. dito, 14. Ist, 15. Liga, 17. Ger, 19. Siegel, 20. Argos, 22. Epton, 23. Ekart, 25. Lade, 26. Enns, Transparent

## Aus Kinderaufsätzen

Das Erfrieren ist aber ein leichter Tod. Die Leute setzen sich hin und schlafen ein, und wenn sie aufwachen, sind sie tot.

★

Meine Großmutter besitzt ein ganz altes Haus, in dem es viele Ratten hat. Darum kann man ihr ruhig Gift geben.

★

Manche Leute besitzen Hühneraugen, die bei Witterungsumschlag genau so schmerzempfindlich sind wie richtige Quecksilber-Thermometer.

★

Daß der Sommer da ist, erkennen wir an den Kindern, welche barfuß laufen, und an den Leuten, welche sich jetzt stark vermehren.

★

Die Frauen legen ihre Pelzmäntel ab und gehen schon mit leichten Kleidern. Die Männer und Knaben laufen auch blank umher.

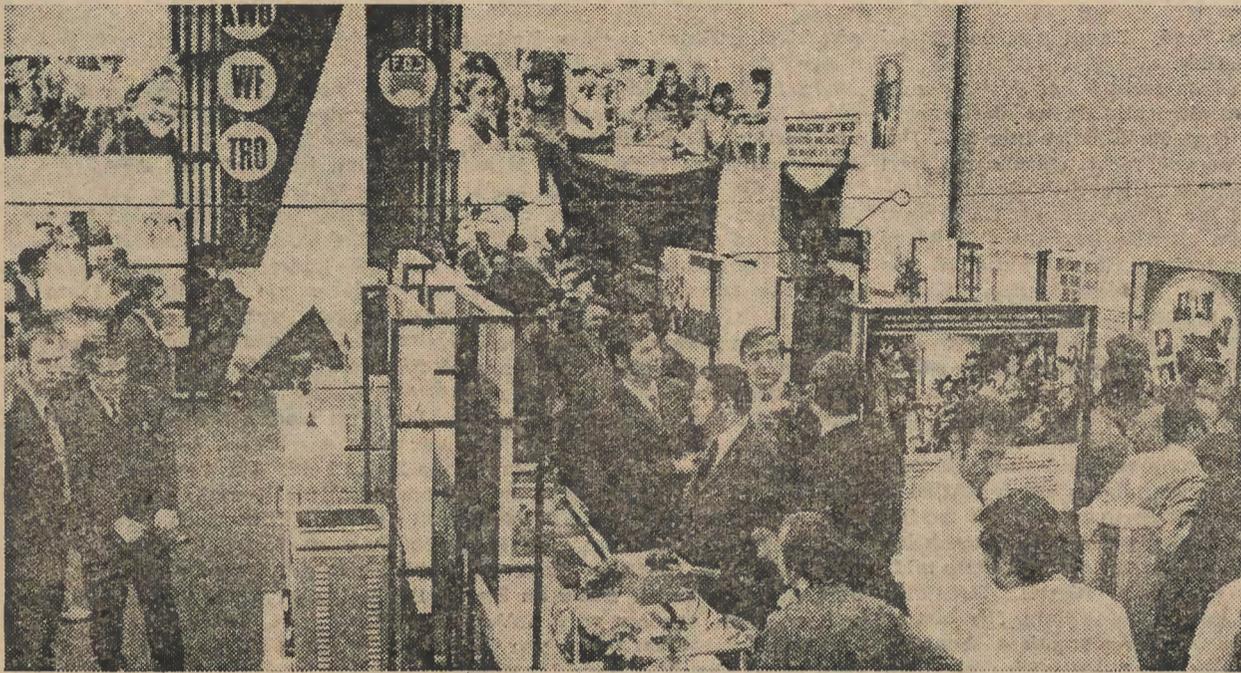
★

In der Silvesternacht, als die Kirchenglocken das neue Jahr ankündigten, vergnügten wir uns mit Bleigießen. Beim Vater war es ein kleiner Dackel, während ich unterdessen ein kleines Kind zustande brachte.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.

## Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



### Würdiger Abschluß der 1. Etappe

Mit wirklich jugendlichem Schwung und Elan fand die Woche der Jugend und Sportler statt. Zu den zahlreichen Veranstaltungen gehörte der Treffpunkt Werkleiter. Bei den Ausführungen des Genossen Kreßners kam klar zum Ausdruck, welche große Bedeutung die Zusammenarbeit zwischen FDJ und staatlicher Leitung hat. Die Treffpunkte Leiter müssen regelmäßiger durchgeführt werden, um eine noch bessere Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die besten Ergebnisse wurden bisher in Jugendobjekten und Jugendbrigaden erzielt. Die Gründung von vier weiteren Jugendobjekten, unter anderem „Flüssigkeitssymbolanzeige“ und „CV 20“ sind vorgesehen.

Den Lehrlingen noch bessere Ausbildungsmöglichkeiten – unter diesem Motto wird überlegt, welche Aufgaben die Jugendlichen zusätzlich übernehmen können. So kam vom Genossen Jacobsohn der Vorschlag, einige Typenreihen aus dem Werkteil Röhren den Lehrlingen eigenver-

antwortlich zu übergeben. Bisher gibt es bei den 421 Lehrlingen drei Neuererbrigaden mit 53 Mitgliedern. 21 Neuerervereinbarungen wurden mit den Jugendlichen abgeschlossen. Die besten Erfolge konnten wir schon auf unserer Betriebs-MMM sehen. Doch mit dem Erreichten geben wir uns nicht zufrieden.

Klar wurde herausgearbeitet, daß ein Jugendförderungsvertrag nur mit würdigen Jugendfreunden abgeschlossen wird. Die Maßstäbe für den Abschluß eines Jugendförderungsvertrages müssen wesentlich höher gesteckt und dieser Vertrag darf nicht einseitig betrachtet werden. Es sind auch noch mehr Patenschaftsverträge mit Soldaten auf Zeit vorgesehen, um die Verbindungen zwischen NVA-Angehörigen und Betrieb enger zu gestalten.

An der anschließenden regen Diskussion beteiligten sich viele Jugendfreunde. Immer wieder wurde versichert, daß alle FDJler bei der Gründung von Jugendobjekten und

Jugendbrigaden tatkräftig mithelfen wollen. Besondere Anstrengungen werden wir unternehmen, um das Konto „Junge Sozialisten“ zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Höhepunkt bei der Woche der Jugend und Sportler war der gemeinsame Erfahrungsaustausch zwischen den Jugendfreunden der drei Schönweider Großbetriebe. Die am Montag, 26. Juni 1972, stattgefundene Aktivtagung zeichnete eine offene und kritische Atmosphäre aus. Eindeutig konnten wir feststellen, daß die Woche der Jugend und Sportler ein würdiger Abschluß der 1. Etappe zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele war.

In der weiteren Zeit kommt es darauf an, in erster Linie das Konto „Junge Sozialisten“ zu erhöhen. Genosse Kreßner führte dazu aus: „Auf dieses Konto wird der ökonomische Nutzen der Neuererbewegung und MMM-Erzeugnisse sowie Einsparungen bei der Materialökonomie und Einsparungen durch Rationalisie-

ierungsmaßnahmen verrechnet. Der Gewinn hilft uns bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Über 15 Prozent des Geldes verfügt die FDJ-Grundorganisation. Eingezahlt auf dieses Konto wird ab 1. April 1972.“

Bei den konstruktiven Vorschlägen kamen Punkte, die wir in das Arbeitsprogramm zur Durchführung der 2. Etappe in Vorbereitung auf die Ereignisse im nächsten Sommer aufnehmen sollten. So zum Beispiel müssen wir uns konkrete Gedanken über die Quartiersbeschaffung, über die kulturell-geistige Unterhaltung der Gäste und die Herstellung von Souvenirs machen.

Ausgiebig diskutierten wir auf der Aktivtagung über die Betriebs-MMM. Ausführlich berichten wir darüber aber in einer der nächsten Ausgaben.

Es kommt nun darauf an, die neuen Ideen und Initiativen für unsere weitere Arbeit im Jugendverband zu nutzen. **Jugendredaktion**



Unser Szenenfoto zeigt Christoph Engel (Jeremy) und Hilmar Baumann (Valentine) in der Komödie „Liebe für Liebe“.

### Noch keine Sommerpause

Noch vor der Sommerpause des Maxim Gorki Theaters solltet ihr die Gelegenheit wahrnehmen, diesem Theater einen Besuch abzustatten.

Sehr empfehlenswert für alle Kollektive ist die Vorstellung „La donna di garbo oder Liebe macht erfinderisch“. Dieses Stück wird am 10. und 11. Juli 1972 gespielt; gleichzeitig werden diese beiden Tage für eine öffentliche Fernsehaufzeichnung genutzt.

Die Komödie „Liebe für Liebe“ von William Congreve in der Bearbeitung und Regie von Karl Gassauer hatte am 14. Juni im Maxim Gorki Theater erfolgreiche Premiere. Congreve bringt in diesem Stück einige Vertreter des Bürgertums aus dem England von 1695 auf die Bühne. Die Bourgeoisie bemüht sich, den unmenschlichen Charakter ihrer Gesellschaft zu verbergen, von der Frau verlangt sie Moral, während der Mann ins Bordell geht. In dieser Welt des Geldes wollen Angelica (Evamaria Bath) und Valentine (Hilmar Baumann), die Helden des Stückes, nur Liebe. Dieses „Nur“ erweist sich aber als „viel mehr“. Es hat sich gegen finanzielle Manipulationen zu behaupten, gegen Mißverständnisse und Intrigen. Es ist sehenswert, wie sich diese beiden jungen Menschen behaupten.

Zum Schluß wollen wir noch darauf hinweisen, daß das interessante Theaterstück „Wann kommt Ehrlicher“ am letzten Spieltag dieser Saison, am 15. Juli 1972, zum letzten Mal aufgeführt wird. Besonders für junge Kollektive lohnt sich ein Besuch dieser Vorstellung. Kartenbestellungen können abgegeben werden bei der Besucherabteilung unter der Telefonnummer 207 18 43 oder 20 01 26 Apparat 295.